

Die Ableben des Patrik Panne

Leseprobe

Die Ableben des Patrik Panne

Achtung, aufgemerkt! Sie sind noch keine 14¾ Jahre alt? Dann legen Sie das Märchenbuch sofort wieder zurück! Nur nicht den Deckel aufschlagen und nichts lesen. Es könnten Spuren von Wahrheit enthalten sein, die Ihren blinden Glauben an Versprechungen und die Unfehlbarkeit von Obrigkeiten dauerhaft schädigen.

Lebensgefahr droht vielleicht nicht Ihnen, dem einsamen Helden der Geschichten dieses Märchenbuches schon. Auch wenn Sie die magische 14¾-er Grenze bereits überschritten haben, könnten Sie die Erlebnisse von Patrik Panne mental überfordern.

Falls Sie trotz dieser Warnung den Mut aufbringen und den gefährlichen Abenteuern von Patrik Panne folgen möchten, dann lassen Sie sich jetzt nicht mehr aufhalten: Tauchen Sie ein in die Geschichten und erleben Sie die haarsträubenden Untergänge eines gedankenlos folgsamen und hörigen Mitläufers, der nie gelernt hat, sein eigenes Hirn zu nutzen. Erleben Sie, wie es enden kann, wenn jemand denkt, anderen Menschen die Verantwortung für das eigene Leben überlassen zu können.

Die Bücher dieser Reihe heißen aus zwei Gründen 'Corona-Book'. Sie beschreiben Erscheinungen in Randbereichen des täglichen Lebenswahnsinns. Außerdem ist es in Zeiten von Entschleunigung und Einschränkungen ratsam, wieder einmal ein Buch in die Hand zu nehmen.

Mobo Doco

Romantik, Cyberpunk, Science Fiction, Alltagspunk und Dieselpunk in Kombination - das gibt es nicht? Doch, gibt es: Hier vibriert der Puls des Punk der 70er und 80er Jahre durch Geschichten über die Gegenwart und nahe Zukunft. Die Welt und das Leben sind aufregend und einzigartig und das jeden Tag in einer endlosen, nie langweilig werdenden Folge - und es ist hier zu lesen...

Zwischen den unruhigen Jahrzehnten aufgewachsen, mag Mobo Doco die Zurückgezogenheit. Er denkt und schreibt über Vergangenes, Aktuelles und Zukünftiges: bei texorello.org.

Mobo Doco

Die Ableben des Patrik Panne

**Märchenbuch für Erwachsene - ein
Corona-Book**

<http://texorello.net/W32C0P0>



Leseprobe

texorello
<http://texorello.org>

Leseprobe

ISBN 9783946373124

Edition 1

© July 10, 2020 by texorello

texorello

15745 Wildau

Germany

<http://texorello.org>



1. Es ist einmal

Es war einmal ein Einhorn, das hatte bunte Flügel dran. Die waren hinten rund und spitz ganz vorn. Trotzdem stieß es mit dem Horn an.

Patrik Panne lebte tief im Wald, ganz allein in einer kleinen Hütte und nur umgeben von hohen, dunklen Bäumen. Dort wohnte er nicht gern, aber dafür überredet freiwillig. Viel hatte er in seinem bisherigen Leben nicht gelernt. Patrik glaubte, das Wenige werde schon ausreichen und er damit gut und gefahrlos durch die Welt kommen. Auf jeden Fall fühlte sich sein Kopf unbeschwert und luftig leicht an. Er lebte in einer alternativen Welt aus alternativlosen Festlegungen, die Dogmen glichen und glaubte nicht daran, dass er überhaupt etwas wissen musste. Notwendige Entscheidungen traf der elitäre Waldherrscher für ihn und er folgte arg-, bedenken- und bedingungslos. Der Erwählte hatte sich schließlich nicht umsonst die Macht und das Sagen genommen, war er doch auch im Besitz allen erdenklichen Wissens und der einzigen und ewigen Wahrheit. Allein konnte sich Patrik vieles nicht erklären und die Geschehnisse, Erscheinungen und Ereignisse in seiner Umgebung blieben für ihn große Rätsel. Er fürchtete sich vor einfach allem davon, ohne jegliche Ausnahme und hatte Angst vor allem Unbekannten, für das er mangels

Wissen natürlich nie eine Erklärung fand.

In seinem Wald ängstigten Patrik die vielen Bäume. Natürlich mussten diese hier wachsen, sonst wäre es kein Wald und obwohl er freiwillig hier lebte, hatte er vor den schlanken, hohen Gewächsen Angst. Wenn die Sonne auf ihrer täglichen Bahn hoch oben über den Himmel zog und keine Wolken sie verdeckten, fielen ihre hellen Strahlen auf die Blätter und Nadeln der Wipfel des Waldmeeres. Von oben sah dieses hell, grün und endlos aus und auf dem Waldboden tanzten die Schatten, welche Patrik Panne in Panik versetzten. Die Sonne schien häufig über dem Wald und immer hatte er große Angst. Ihm blieb dabei nur ein Trost: keine Sonne in Bodennähe, kein Sonnenbrand, kein Sonnenstich. Der Wald und die Weisheit seiner Verwaltung schützten ihn erfolgreich vor dem gefährlichen Universum. Davon war er unerschütterlich überzeugt. Somit gab es für ihn weder Sonne, noch Mond, noch einen Sternenhimmel. Keine blinkende Sternschnuppe und kein Meteorid der vielleicht in den Boden einschlagen könnten, waren jemals durch das dichte Blätter- und Nadeldach zu sehen. Patrik war damit zufrieden, da etwas weniger ihn in einen Angstzustand versetzen konnte, hatte die Elite des Waldes ihm doch sehr nachdrücklich vermittelt, dass diese Erscheinungen des Himmels auf ihn fallen und ihn erschlagen würden - wenn er sie beobachtete. Für ihn galt die goldene Regel des 'Großen Försters':

Was er nicht sah, bedrohte ihn auch nicht.

Vereinfacht konnte man das auch mit 'aus den Augen, aus dem Sinn' ausdrücken. So musste er sich nicht mehr vor starkem Regen oder Hagel fürchten und kein Blitzes konnte ihm etwas anhaben. Gut, ohne ein Auto oder Fahrrad, ohne Nahverkehr und ohne befestigte Wege mit glatten Flächen überhaupt war das nicht wirklich eine Bedrohung im großen, dunklen Wald. Trotzdem, schon aus Prinzip und vorbeugend schützte die Weisheit des 'Großen Försters' ihn auch davor.

Im Wald war alles seicht, weich, gedämpft und deshalb gefühlt ungefährlich und natürlich sicher. Hier gab es nichts außer Bäumen, Matsch und Moos - nun, manchmal störten Pilze die langweilig sichere Eintönigkeit. Doch auch die waren im diesem

dunklen Wald vollständig ungiftig, versicherte der 'Große Förster'. Natürlich präsentierte er auch einen Beweis dafür: Wäre es nicht so, würde man Einrichtungen der Gesundheitsversorgung benötigen. Da hier aber keine Gefahren lauerten, war dies nicht notwendig und deshalb gab es diese nicht. Der Wald war schlicht ausgedrückt ein einfaches Paradies und in diesem lebte Patrik Panne freiwillig - und ein wenig überredet.

Leseprobe

1.1 Patriks Weg in den dunklen Wald

Patrik Panne wollte einfach nur die vielen Schrecknisse des Lebens überleben, die ihm ununterbrochen eine panische Angst einflößten. Mit der Schule und dem Wissen hatte er es nie so - im Besonderen nicht und im Allgemeinen schon gar nicht. Er saß die Pflichtjahre einfach ab. Seine Heimat Überland quälte ihn ein ganzes Jahrzehnt damit und ihm kam es wie die endlose Folter in der Hölle vor. Nach mehreren vergeblichen Versuchen der pädagogischen und wissenschaftlichen Indoktrination sahen die mit ihm betrauten Lehrkräfte davon ab, ihn zu Wiederholungen von Jahrgängen zu nötigen. Inzwischen konnte er sich selbst auch nicht mehr erinnern, welche Klassenstufe er zum Ende seiner Schulpflicht erreicht hatte. Nachdem er in der Lage war, einzelne Worte mühsam zu buchstabieren, hatte er beschlossen, dass dies für den Rest seines Lebens ausreichte. Bücher waren gute Wurfgeschossen, um die Schulkameraden in Schach zu halten, mehr aber auch nicht. Wenn es darum ging, die Streber zu verprügeln, war er immer unter den ersten - zumindest in den Anfangsjahren seines Schulbesuches. Patriks dehnte sein Inaktivität vom geistigen auch auf das körperliche Feld aus. Warum auch anstrengen, wenn einem einfach alles gereicht und gebracht wurde, was man sich nur vorstellte. Überland war so reich, dass es seinen Wohlstand jedem Einwohner überhalf, ob der das wollte oder nicht. So gelangte er in seinen späteren Schuljahren beim Messen der Kräfte ins Hintertreffen und musste sich in Schlägereien zurückhalten. Außerdem hatte er feststellen müssen, dass sich einige Menschen durchaus zur Wehr setzten und dabei konnte man selbst arg verletzt werden, was meist mit dem Besuch bei einem Mediziner endete. Das wiederum bescherte ihm heftige Angstträume, da Patienten bei diesen Gelegenheiten so gut wie immer mit Spritzen gefoltert wurden. Stiche mit Nadeln bereiteten ihm noch viel mehr Angst, da er überall hörte, dass Impfungen eine sehr schädliche Angelegenheit für die Gesundheit

sind.

Vor einigen Jahren entdeckten die öffentlichen Medien ihre Vorliebe für verängstigende Berichte. Nichts verkaufte sich besser als Horror, Chaos, Blut und Gewalt in den Nachrichten. Um die aufwendige und manchmal beschwerliche Beschaffung von Fakten und Tatsachen zu optimieren, wurden daraufhin diese Nachrichten um Meinungsäußerungen ergänzt, die alles Negative noch mehr unterstrichen. Es dauerte gar nicht lange, da waren Fakten aus den Berichten vollständig verschwunden und komplett durch Meinungen ersetzt worden. Überland konnte es sich leisten. Für Patrik brach die Hölle auf und es begann ein fortwährender Weltuntergang um ihn herum zu toben. Keinen der Berichte konnte er hinterfragen und die Fehler darin entdecken, schließlich fehlte es ihm an dem notwendigen Wissen. Als er feststellen musste, dass sich nach einigen Jahren die Welt immer noch im Dauer-GAU befand und trotzdem bisher nicht untergegangen war, begann er leichte Zweifel daran zu entwickeln und sich nach einem 'starken, allwissenden Helden' zu sehnen, der ihn leiten und beschützen konnte. Durch Zufall sah er während einer durchzitterten, schlaflosen Nacht einen Werbebeitrag auf einem der Shopping-Kanäle im Fernsehen. In diesem wurde von einem 'Großen Förster' berichtet, der für seinen Wald ein neues Volk sucht, das sich unter seinen Schutz stellen möchte. Auf jeden Fall klang das vielversprechend und er wurde aufmerksam. Obwohl ihm hätte auffallen müssen, dass auch in diesem Werbebeitrag etwas nicht stimmen konnte - wohin war das alte Volk des Waldes verschwunden und warum musste sich der Förster ein neues suchen - wählte Patrik unverzüglich die angegebene Telefonnummer. Natürlich blieb ihm auch gar nichts anderes übrig, da er sich Zahlen maximal zwei Minuten merken konnte. Hätte er überlegt und etwas länger mit dem Anruf gewartet, wäre ihm die Nummer entfallen gewesen.

"Forstamt 'todsicherer Wald'!", brüllte eine befehlsgewohnte, kräftige Stimme aus dem Telefon.

Die Sicherheit des Sprechers auf der anderen Seite der Leitung und das Teilwort 'tod' in der Begrüßung schüchterten Patrik sofort ein. Er begann zu zittern und traute sich nichts zu sagen, ja nicht

einmal zu atmen und lauschte in das Telefon hinein. Kurz bevor er wegen Sauerstoffmangels in eine Ohnmacht fiel, meldete sich der Sprecher wieder und rettete damit Patriks Leben.

"Hallo? Meine Zeit ist knapp und teuer!", bellte es unwirsch: "Anmeldungen für die nächste Treibjagd auf der anderen Nummer!"

Patrik war so überrumpelt, dass er leise stotterte: "... i ... ich ... wi ... will ... mich melden ..."

"Ah! Eine Selbstanzeige...", klang es mit einem Mal zuckersüß zurück: "... wie schön. Immer heraus damit, ich kümmere mich sofort!"

Oh Gott, er wurde bedroht! Eine Anzeige konnte er gar nicht gebrauchen, bestimmt würde er ins Gefängnis kommen und sich dort erkälten und dann ins Krankenhaus eingeliefert werden und dann würde er Spritzen bekommen und dann wäre er tot.

Hastig sprudelte er heraus: "Nein! Ja, doch! Nein - keine Anzeige - bitte. Ich will mich doch fürs Volk melden."

"Ach so, ein Frischer fürs Fußvolk bei der Jagd.", klang es etwas ruhiger und beinahe schon gelangweilt.

"Fuß...? Naja, ...volk stimmt ... irgendwie. Aber nur Volk."

"Volk?", es folgte eine Pause: "Ach ja, der Spot im Fernsehen!"

"Ja... der."

"Ich sende ihnen einen Waldmacher vorbei."

"Wald...was?"

"Ach, das ist ein Werber, der lässt sie einen Test ausfüllen.", es knackte ganz kurz im Telefon und dann war die Leitung tot.

Ein TEST? Wo hatte er sich da hineingeritten? Nun war Patrik am Ende und maximal verunsichert. Um seine Angst zu besiegen, nahm er prophylaktisch gleich drei Schmerztabletten - sicher war sicher. Da in der folgenden Zeit nichts geschah, beruhigte er sich langsam und schon nach sieben Tagen traute sich wieder aus seiner Wohnung heraus, wenn auch ganz vorsichtig - sicher war sicher.

Einige Wochen später saß Patrik Panne abends wieder einmal furchtsam in seiner Wohnung. Ab und zu zitterte er vorsichtshalber prophylaktisch, nur so um auf alle kommenden

Gefahren vorbereitet zu sein. Als es unerwarteterweise an seiner Haustür klingelte, fiel er sofort vom Stuhl und stellte das Atmen ein - es war vorbei. Bei ihm klingelte nie jemand. Kein anderer Mensch interessierte sich für ihn in ganz Überland. Selbst die Zeugen Jehovas verschonten seine Tür aus Furcht vor einer Ansteckung mit dauerhaften Depressionen und allen möglichen Phobien und den unmöglichsten obendrein. Patrik hatte bereits vergessen, dass seine Wohnung überhaupt eine funktionierende Klingel besaß. Er lag verkrümmt auf dem Boden, rührte sich nicht und versuchte ohnmächtig zu werden, um dann irgendwie zu sterben. Leider funktionierte das nicht, das wilde Sturmklinglein hielt ihn von seiner Ohnmachtsmeditation ab. Er konnte einfach nicht in den gewünschten Zustand gelangen. Als sich diese Erkenntnis in seinem Kopf durchgesetzt hatte, stand er auf und schlurfte deprimiert und widerwillig zur Wohnungstür. Im Eingangsbereich war das lästige Klingeln unerträglich laut. Patrik raffte die letzten Reste seines Mutes zusammen, griff zur Klinke und öffnete die Tür einen Spalt breit. Drei Ketten hinderten sie am vollständigen Aufschwingen und er warf vorsichtig mit einem Auge einen Blick in den Hausflur. Dort stand ein kleiner Mann, nur knapp größer als anderthalb, war er gut einen dreiviertel Meter breit. Der trug einen exakt sitzenden Nadelstreifenanzug, eine schwarze Sonnenbrille und auf dem Kopf einen breitrempigen, schwarzen Filzhut. Die Mafia war gekommen, um ihn zu ermorden. Patrik versuchte es abermals mit einer Ohnmacht und fiel hinter der Tür um. Schaltete er sein Bewusstsein aus, war auch die angsteinflößende Situation nicht mehr existent. Zu seinem Leidwesen funktionierte es auch dieses Mal nicht und er konnte vom Boden aus beobachten, wie der nadelstreifige Mann abermals zum Klingelknopf griff.

"Neiiiiiiiiin! Ni..."

Da war es bereits zu spät und die Klingel schrillte wieder mit ihrem hässlichen, beinahe vergessenen Klirren durch den Flur. Erschrocken über das widerliche Geräusch, das nun durch den Türspalt drang, zog der Besucher seine Hand zurück, so schnell er es vermochte.

"Herr Patrik Panne? Sind sie das hinter der Tür?"

Ein vorsichtig fragendes "Ja?" war dessen Antwort.

"Darf ich mich vorstellen?", fragte der Mann und setzte fort, noch bevor Patrik verneinen konnte: "Ich bin der Waldmacher, den der 'Große Förster' zu ihnen gesandt hat."

"F ... f ... först-er?"

"Ja, hatten sie sich nicht als neues Mitglied des Waldvolkes beworben? Vor drei Wochen? Darf ich hineinkommen?"

Sofort fiel Patrik das seltsame Telefonat wieder ein, es war also doch nicht Teil eines Alptraumes gewesen. Diese Erkenntnis überrumpelte ihn und geistesabwesend entfernte er die Ketten und öffnete dem Besucher die Tür.

* * *

"... und früher war ich nur ein erfolgloser Verkäufer von Gefrierkost. Kreuz und quer bin ich mit dem Kühlwagen durch die Gegend geirrt und nur selten haben die Leute etwas bei mir gekauft. Dank des 'Großen Försters' hat sich das schlagartig geändert. Heute bin ich erfolgreicher Waldmacher. Das ist eine erfüllende Tätigkeit.", schloss der Besucher seine Vorstellung ab.

Dass die Werbung eines neuen Mitgliedes für das Waldvolk auch noch ausnehmend gut vom 'Großen Förster' honoriert wurde, verschwieg er. Menschen, die sich freiwillig in die Sklaverei begaben, waren einfacher zu finden und in größerer Anzahl vorhanden, als er anfangs dachte. Jeden Monat sandte er einen ganzen Bus mit Neubürgern in den dunklen Wald. Nachdem er den 'Großen Förster' zu Fernsehwerbung überredet hatte, konnte er sich über erfolgreiche Abschlüsse nicht mehr beklagen. Patrik kam die ganze Angelegenheit nach wie vor seltsam vor.

"Ja und was möchten sie nun hier?"

"Wir machen einen Test. Nichts Kompliziertes. Sie beantworten fünf Fragen, ich lege die Bewertungsschablone über ihre Antworten und dann sehen wir, ob sie bereits in einer Woche ein neuer Bürger des Waldvolkes sein können. Ist das nicht fantastisch?"

Patrik fand das gar nicht 'fantastisch'. Ein Test war für ihn der blanke Selbstmord und in einer Woche hatte er bisher keinen

Umzug vorgehabt. Ihm ging das alles viel zu schnell.

”Hm, aber ...”

Der Waldmacher hatte bereits ein Blatt mit den Fragen vor Patrik gelegt und drückte diesem einen Kugelschreiber quer auf den Mund, damit er nicht weiter seine Bedenken ausdrücken konnte. Das Papier auf dem Tisch sah überraschend freundlich aus, denn es war fast vollständig weiß. Schrift war nur im oberen Viertel darauf vorhanden. Als Patrik sah, dass er nur Kreuze setzen musste und es bei jeder Frage die beruhigende Antwortkategorie ’weiß ich nicht’ gab, ließ er sich beruhigt gegen die Lehne seines Fernsehsessels fallen.

”Uff”

Dann nahm er den Stift und kreuzte bei jeder Frage, ohne diese eines Blickes zu würdigen oder gar zu lesen, die Antwort ’weiß ich nicht’ an. Erst als er Blatt und Stift über den Tisch zu seinem Besucher zurückschob, fiel ihm ein, dass diese Antwort nicht zu einer Aufnahme in das Waldvolk beitragen würde. Das beruhigte ihn, denn er hatte ja keine Umzugspläne. Der Waldmacher nahm mit einer zeremoniellen Geste eine Schablone aus seiner Aktentasche und legte diese auf das Blatt, auf dem Patrik zuvor Kreuze eingezeichnet hatte. Dessen Überraschung war unbeschreiblich, als durch die fünf kreisrunden Löcher ohne Ausnahme seine Kreuze zu sehen waren. Oh Gott! Er hatte den Test zu 100% bestanden! Da ihm dies noch nie in seinem bisherigen Leben geschehen war, vergaß er die Atmung einzustellen, umzufallen und in eine Angstohnmacht zu entgleiten.

”Perfekt!”

Der Waldmacher auf der anderen Seite des Tisches stand auf und reicht seine rechte Hand zu Patrik über den Tisch und freute sich sichtlich über dessen Erfolg.

”Herr Patrik Panne, ich begrüße sie als neues Mitglied des Waldvolkes.”

Patrik konnte nicht ahnen, dass der ’Große Förster’ gerade Wissensabstinenten für das Auffüllen seiner Waldvolksgemeinschaft bevorzugte. Wer nichts weiß, muss alles glauben. Folgsame Untertanen sollten gefälligst nicht denken oder

gar hinterfragen.

Leseprobe

Leseprobe

Ende der Leseprobe

Das vollständige Buch finden Sie bei Amazon.

ISBN: 9783946373124